

Übermittagbetreuung

Acht Stunden Unterricht ohne Mensa DAS KONZEPT EINER SINNVOLLEN UMSETZUNG

Von Hans-Hermann Schrader

Vor etwas mehr als einem Jahr forderte die Schulministerin per Erlass, dass alle Schulen des Landes nach der 5. oder 6. Unterrichtsstunde eine Pause anzubieten haben, wenn der Unterricht über die 6. Stunde hinausgeht. Gleichzeitig bewirkte die Verkürzung der gymnasialen Schullaufbahn auf 8 Jahre, dass Unterricht am Nachmittag stattfinden muss. Die logische Konsequenz war, sich Lösungen für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler in der Mittagspause zu erarbeiten.

Nach vielen Überlegungen, die aus verschiedenen Gründen verworfen werden mussten, wurde die Überlegung entwickelt, das EDV-Bildungszentrum neben unserer Aula sowie den Pavillon abzureißen und durch einen Neubau mit allen notwendigen Räumen zu ersetzen. Für das Scholl ist dies die optimale Lösung, und die Umsetzung dieses Planes ist vom Schulträger vorgesehen. Allerdings muss man mit einer Zeit von

mindestens drei Jahren für die Realisierung rechnen.

So lange will die Schulgemeinde aber nicht auf ein vernünftiges Angebot der Übermittagbetreuung verzichten. Schon im nächsten Schuljahr soll es ein Essensangebot, einen Ruhebereich und einen Bewegungsbereich geben. Die Übergangslösung - bis der Neubau steht - sieht vor, in der Aula einen Essens- und einen Ruhebereich einzurichten und im Gymnastikraum eine Bewegungszone zu etablieren. Auch für das Mittagessen gibt es eine Lösung ohne langwierige und problematische Umbaumaßnahmen: Das Essen selber wird angeliefert und wenn man kompostierbares Einweggeschirr verwendet, braucht man keine Spülküche. Die Ökobilanz des kompostierbaren Einweggeschirrs ist günstiger als der tägliche An- und Abtransport von Einweggeschirr aus einer externen Spülküche. Da drei Jahre eine lange Zeit sind, wurde die Schulverwaltung gebeten, den Aufbau eines Spülcontainers neben der Aula vorzusehen. Diese Möglichkeit wird jetzt geprüft. Sollte diese Prüfung positiv ausfallen, beträgt die geschätzte Wartezeit trotzdem ein Jahr, da auch hier Anschlüsse hergestellt und Genehmigungen von Bauaufsicht und Gesundheitsamt eingeholt werden müssen.

Scholl unterwegs

Scholl-Schüler besuchen Partnerschule in Maubeuge

Von Anna Bruchhausen (9c)

Wir, die Schüler der jetzigen 9. Klassen, die Französisch als zweite Fremdsprache gewählt haben, fuhren vom 28.03.2009 bis zum 03.04.2009 für eine unglaublich tolle, aber viel zu kurze Woche nach Maubeuge, eine kleine Stadt im Nord-Pas-de-Calais, um dort unsere französischen Austauschpartner zu besuchen, welche im Dezember des vergangenen Jahres schon nach Düsseldorf gekommen waren. Die etwa vierstündige Hinfahrt fing bereits sehr motiviert an, da sich bereits alle auf ihre Austauschpartner freuten.

Das Wochenende verbrachte jeder einzelne mit seiner Gastfamilie, wobei einige das Vergnügen hatten, die Hauptstadt Paris kennenzulernen. Neben den einzigartigen Gebäuden und Denkmälern der Stadt waren viele der Schüler auch von der ausgelassenen Stimmung der Pariser oder dem großen Vorplatz der 'Notre Dame'-Kirche beeindruckt. Alle Schüler waren in den Gastfamilien gut aufgehoben und insgesamt waren die



Die Scholler mit ihren Austauschpartnerinnen und -partnern

Franzosen mehr als gastfreundlich. Das Essen war zwar anders, schmeckte aber in den meisten Fällen besser als vermutet. Neben den Unternehmungen am Wochenende machten wir auch viele Ausflüge und Besichtigungen mit der Gruppe, so z.B. in die Stadt Reims, wo wir die Kathedrale, die Altstadt und anschließend einen Champagnerkeller besichtigten, oder nach Lille, wo wir ebenfalls die Altstadt besichtigten und mit unseren Austauschpartnern Shoppen gingen, was den Mädchen jedoch größere Freunde bereitete als den Jungen ;). Wir alle haben viele neue Erfahrungen gesammelt und stehen bis jetzt noch in Kontakt mit unseren Austauschpartnern, welche uns zum größten Teil in den nächsten Ferien besuchen werden !

Ehemaligenfest

Gute Stimmung unter den ca. 1000 Ehemaligen

Von Klaus Cloppenburg

Zum 4. Mal lud der Förderverein Hitzenlinde e.V. die Ehemaligen der Schule zu einem großen Wiedersehen ins Schulgebäude. Seit dem Schuljubiläum 1997 hat sich diese Einrichtung mittlerweile zur Tradition entwickelt. Alle drei Jahre, immer am ersten Samstag nach Pfingsten, öffnet die Schule ihre Tore für die Ehemaligen des Geschwister-Scholl-Gymnasiums und des Helene-Lange-Gymnasiums. Auf die etwa 1000 verschickten E-Mails kamen etwa 600 Gäste an die Redinghovenstraße. Darunter fanden sich sehr weit Gereiste: Platz 1 an Peter Grute (Abi 1987) aus Auckland, Neuseeland; Platz 2 an André Parwis Sanii (Abi 1992) aus Los Angeles, USA; Platz 3 an Michael Lochmann (Abi 1987) aus Barcelona, Spanien sowie an Ehemalige aus Frankreich und der Schweiz.



Die 13a des Abiturjahrgangs 1976 war fast komplett angereist um sich mit ihrem Klassenlehrer, Herrn Redeker, zu treffen.

Trotz des lausig kalten Regenwetters ließen sich die Ehemaligen die Stimmung nicht vermiesen und genossen Füschen-Alt und Spanferkel nach dem Motto: „Wir essen und trinken für Hitzenlinde“. Sehr gefragt waren die Schulführungen, die von Schülerinnen und Schülern der Stufe 12 angeboten wurden. Die Gäste staunten nicht schlecht über die neuen Naturwissenschaften, vermissen den alten Schülerraucherraum (!) aus den 70er/80er Jahren und verrieten im Gegenzug den Schülern so manchen Schwank über die aktuellen Lehrer.

Rechtzeitig zum Fest hatte ein rührender Ehemaliger, Guido Dielen (Abi 1978), unsere Ehemaligenseiten im Internet aktualisiert und auch die Ehemaligendatei professionalisiert. Jetzt kann man seine Daten selber pflegen und leicht nach Freunden und Bekannten aus der Schulzeit suchen. Der Terminalstand war dicht umlagert.



Um 1.30 Uhr konnten die Helfer die letzten Gäste überreden, sich endlich wieder von der geliebten Schule zu trennen. Und am Sonntagvormittag war alles recht schnell mit vielen freiwilligen Helfern wieder aufgeräumt.

Ganz großer Dank geht an unseren Hausmeister und das Team seiner Hausmeisterkollegen, die sich außergewöhnlich engagiert haben. Noch nachts um 2 und schon wieder am Sonntag um 10 Uhr war Herr Karten unermüdlich aktiv. Ohne einen solchen Hausmeister wäre das Fest nicht möglich gewesen. Großer Dank geht aber auch an die vielen Helfer aus dem Kollegium, der Schüler- und Elternschaft. Noch ist die Endabrechnung nicht gemacht, aber es lässt sich schon abschätzen, dass für die neuen Möbel im Jungentrakt ein paar Euro übrig geblieben sein werden. Das nächste Ehemaligentreffen wird am 02.06.2012 stattfinden – schon mal in den Kalender eintragen!

Redaktion

Wir danken allen Autorinnen und Autoren, die an dieser Ausgabe mitgewirkt haben.

Die nächste Ausgabe des Scholl-Info erscheint voraussichtlich im Januar 2010.

Anregungen, Hinweise und Artikel nimmt die Redaktion gerne entgegen unter:

schollinfo@web.de

oder postalisch unter der unten angegebenen Redaktionsadresse.

Impressum

Scholl-Info

Informationen für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Freunde und Förderer des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Düsseldorf

Kontaktadresse

Scholl-Info, Redinghovenstraße 41, 40225 Düsseldorf

E-Mail: schollinfo@web.de

Telefon: 0211 — 89 28210

Fax: 0211 — 8929201

Redaktion

Verantwortlich für die Inhalte der einzelnen Artikel sind die unterzeichneten Autorinnen und Autoren.

V.i.S.d.P.: Torsten Lohmann

Auflage: 1300

Ausgabe: 4 aus Juni 2009

Scholl nachhaltig

Rauch am Scholl: Wie lüftet man richtig?

Von Philipp-Manuel Niemann (10d)



Aus Versuchsgründen wird der Physikraum eingenebelt.

Aufgeregt liefen Schüler und Lehrer am 27.2.2009 in der 1. Stunde im Foyer umher: Aus dem Physikraum im Erdgeschoss drang Rauch, die Schüler der Klasse 10 konnte man kaum noch erkennen. Doch dann die Erleichterung! Es handelte sich um einen Versuch zum Energiesparen mit einer Rauchmaschine der Feuerwehr. Das Experiment wurde von Herrn Ackermann, einem Fachingenieur, im Auftrag des Umweltamts der Stadt Düsseldorf durchgeführte. Dabei erklärte er uns, wie man richtig lüftet und dabei Energie spart.

Doch bevor er mit dem Versuch begann, informierte uns Herr Ackermann über das Energiesparprojekt „Fifty-Fifty“, das häufig mit dem gleichnamigen

Obdachlosenprojekt verwechselt wird. Beim „Fifty-Fifty-Projekt“ geht Geld, das durch Energiesparen erwirtschaftet wird, zu 50% an die teilnehmenden Schulen. Die Gesamteinsparung durch die rund 50 teilnehmenden Schulen über die Gesamtlauzeit von 10 Jahren betrug 1,6 Mio. Liter Heizöl, 17 Lkw Kohle, 78 Mio. Liter Wasser oder umgerechnet 1 Million Euro. Von diesem Gesamtbetrag gingen 500 000 Euro an die 50 Schulen, d.h. 10 000 Euro pro Schule bzw. 1000 Euro pro Schule pro Jahr. Das Scholl verdient als besonders sparsame Schule in etwa 4000 Euro pro Jahr, welche für Energiesparlampen, Laptops, die SV und anderes ausgegeben wurde.

Doch kommen wir nun zurück zu dem Versuch über das energiesparende Lüften: Der 264 m³ große Raum im neuen naturwissenschaftlichen Trakt unserer Schule wurde mit einer Rauchmaschine der Feuerwehr komplett eingenebelt. Um nun zu sehen, wie man am besten lüftet, um so wenig Energie wie möglich zu verschwenden bzw. soviel Energie wie möglich zu sparen, testeten wir einige Lüftungsarten.

Zum Schluss sahen wir, wie schnell ein Raum abkühlen kann (in 4 Minuten von 21°C auf 17,5°C) und wie man am besten lüftet. Die besten Lüftungsmethoden sind:

- Stoßlüften statt Kipplüften!
- 2 Mal pro Stunde lüften!
- Heizung beim Lüften (wenn möglich) ausschalten!

Helfen lernen

9.-Klässler zum 4. Mal in Erster-Hilfe geschult

Seit 4 Jahren werden alle Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen des GSG in einer zweitägigen Schulung in Erster-Hilfe ausgebildet—auch dies ist ein Beitrag zur Erziehung zu sozialer Verantwortung, sollte doch jeder in der Lage sein, anderen in Notsituationen kompetent beizustehen. Lina Rottmann (9d) berichtet von ihren Erfahrungen:

Erste Hilfe leisten, stabile Seitenlage oder Herzdruckmassage? Zwar sind es geläufige Begriffe, aber was darunter genau zu verstehen ist, war mir und den anderen 9. Klässlern bis zum Januar 2009 noch nicht deutlich geworden. Dank des Erste-Hilfe-Kurses konnte auch ich lernen, in letzter Sekunde meine Sitznachbarn durch eine gekonnte Herzdruckmassage „von der Matte zurück in den Stuhlkreis zu holen.“

So verbrachten alle 9. Klassen den 15. und 16. Januar zusammen mit ausgebildeten Referenten in ausgewählten Übungsklassen. Die Referenten waren Vertreter aus verschiedenen Hilfs-Organisationen. Sie stellten uns, mit Hilfe von Vortragsfolien, Unfallsituationen vor und im nächsten Schritt die erforderliche „Erste Hilfe“.

Der Schulbeginn war auch in diesen Tagen in aller Frühe. Mit wertvollen Informationen durften wir dann gegen 14 Uhr die Schule wieder verlassen, allerdings hing das genaue Ende des Kurses an jenem Tag von dem allgemeinen Arbeitstempo und Interesse von uns Schülern ab. Wir zeigten uns vorbildlich!

Am Ende dieses erfolgreichen Projekts erhielten alle, die teilgenommen und den Beitrag von 5 Euro gezahlt hatten, eine Bescheinigung. Für uns sehr interessant ist, dass diese noch bis zur Führerscheinprüfung gültig ist! Also eine gelungene Aktion!

Scholltag 2009

Zum Einstieg....

Der Scholltag 2009 wurde in diesem Jahr auf besondere Weise begangen: Selbstverständlich fand das alljährliche Benefizkonzert statt, um weitere Gelder für unser Schullandheim Hitzenlinde zu sammeln.

Zudem hatte das GSG die Ehre, Anneliese Knoop-Graf, die Schwester des ‚Weiße-Rose‘-Mitglieds Willi Graf, zu begrüßen, die beim Konzert und am folgenden Vormittag eindrucksvoll von ihren Erlebnissen mit den Mitgliedern der ‚Weißen Rose‘ (und damit auch mit den Namensgebern unserer Schule, Hans und Sophie Scholl) zu berichten wusste.

Dieser Besuch war von Religionsschülern der Stufe 9 auch zum Anlass genommen worden, den ‚Scholl-Appell‘ zu aktualisieren. Dieser wurde ebenfalls am Konzertabend vorgestellt und in der Folge von hunderten Eltern, Lehrern und Schülern unterschrieben.

Nicht zuletzt wurde während der Konzerts auch noch der Scholl-Preis verliehen.

Artikel und Fotos auf den folgenden Seiten wollen die Erlebnisse des *Scholl-Tages 2009* plastisch in Erinnerung bringen. (LMN)

Benefizkonzert**Benefizkonzert 09**

Susanne Münchmeyer, neue Musiklehrerin am Scholl, berichtet über das erste Konzert, bei dem sie verantwortlich das Szepter (oder besser: den Taktstock) schwang



Schulkonzert, die Aula voll, Ehrengäste anwesend und mitten im Konzert stehen plötzlich Carolin Husemann und Paul Höhenrieder – beide Mitglieder des Schulorchesters – auf. Ich wundere mich! Dann stehen sie vor mir und überreichen mir einen goldenen Taktstock. Ich dachte, mich trifft der Schlag; dabei wusste ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht im Geringsten, was damit auf mich zukommen würde. Der Taktstock sollte ein Symbol dafür sein, dass ich nach der Pensionierung von Hanns Hermann sozusagen den „Dirigierstab“ übernommen habe.

Hanns hatte sich von uns allen gewünscht: „Vergesst die Musik nicht!“ – und diesen Wunsch werde ich ihm sicherlich liebend gerne erfüllen. Bloß musste ich in

der Vorbereitung des Benefizkonzertes feststellen, dass zu einem funktionierenden Konzert viel mehr gehört, als lediglich die einstudierten Werke – möglichst fehlerfrei - darzubieten.

Die Programmreihenfolge muss festgelegt und in ein Programm gedruckt werden. Die einzelnen Stücke müssen zeitlich gemessen werden, damit das Konzert nicht zu kurz/lang wird. Eintrittskarten müssen konzipiert, vervielfältigt und auseinandergeschnitten werden. Genauso Getränkebons für Chor und Orchester.

Wer sitzt am Kartenverkauf? Wer macht die Schuldurchsage und wann? Wer schenkt Getränke aus und verkauft essbare Kleinigkeiten? Haben wir Garderobenständer? Wer bestuhlt die Aula und baut Podeste auf? Funktioniert die Technik und wann probieren die Techniker alles aus? Und und und...

Bei meinem ersten Benefizkonzert hat alles geklappt. Ich war total erledigt, aber stolz! Das schöne Konzert haben wir all den engagierten Helfern zu verdanken und deren Hilfe wird auch zum Gelingen aller weiteren Konzerte beitragen. Besonders bedanken möchte ich mich bei Michael Carleton für alle pragmatischen Tipps und bei Sigi Karten für die tatkräftige Hilfe. Danke Jungs!



Scholl-Preis

Franz Goergens posthum geehrt



Matthias und Andreas Goergens, die Söhne des Scholl-Preisträgers Franz Goergens und selber ehemalige Scholl-Schüler, nahmen die posthume Ehrung aus den Händen von Klaus Cloppenburg und Hans-Hermann Schrader entgegen.

Am Ende des vergangenen Jahres erschütterte der plötzliche Tod des langjährigen Scholl-Lehrers Franz Goergens die Schulgemeinde.

In seinen 35 Dienstjahren am Scholl hat sich Franz Goergens in besonderer Weise um das Schullandheim, um den Hitztenlinde-Verein und den Geist unseres Schullebens verdient gemacht. So hat er wäh-

rend seiner Dienstzeit geschätzte 120 Wochen im Schullandheim Schülerinnen und Schüler betreut, war mehr als 20 Jahre lang als Kassenwart im Vorstand des Hitztenlinde-Vereins aktiv.

Aufgrund all dieser Verdienste war es ein konsequenter Schritt, Franz Goergens posthum mit dem Scholl-Preis zu ehren.

Seine Söhne Andreas und Matthias, selber ehemalige Scholl-Schüler und ebenfalls häufige Begleiter ihres Vaters auf Hitztenlinde-Fahrten, nahmen sichtlich bewegt die Ehrung entgegen und hörten die Laudatio von Klaus Cloppenburg, dem Vorsitzenden des Hitztenlindevereins, deren Schlussworte die Dankbarkeit der Schulgemeinde für die Arbeit von Franz Goergens treffend zusammenfassten:

„Mit seiner dem Menschen sehr zugewandten Art hat Franz Goergens eine Pädagogik am Scholl und in Hitztenlinde gelebt, die sich vielleicht nicht in PISA-Ergebnissen widerspiegelt, ganz gewiss aber in positiv gereiften Schülerpersönlichkeiten, lebenslang prägenden Freundschaften und wertvollen Erinnerungen.

Dafür ist das Schullandheim Hitztenlinde aber auch die ganze Schulgemeinde Franz Goergens sehr dankbar.“ (LMN)

Geschichte lebendig

Zeitzeugengespräch mit Anneliese Knoop-Graf

Von Pia Schwierz (10 b)

Ein Zeitzeugengespräch mit einer Dame, die die Mitglieder der Weißen Rose persönlich gekannt hat. Das hörte sich nach einer besonderen Gelegenheit für uns, die Schüler der 10. Jahrgangsstufe, an. Dementsprechend waren die Vorfreude und Spannung auf das Gespräch und auch die Motivation bei der Vorbereitung groß.

Frau Knoop-Graf ist die Schwester von Willi Graf, der zum Kern der Weißen Rose gehörte. Willi Graf und die Geschwister Scholl werden im Jahr 1943 gefasst, verurteilt und hingerichtet, ebenso wie Christoph Probst, Alexander Schmorell und Kurt Huber. Willi Graf stirbt als letzter von ihnen am 12. Oktober. Die Gestapo hatte gehofft, Namen weiterer Widerstandskämpfer von Willi Graf zu erfahren, aber er schweigt. Nun sollten wir also mit einer Frau sprechen können, die diese Menschen getroffen hat. Das erweckte eine schwierig zu beschreibende Erwartung in uns. Und diese wurde erfüllt. Frau Knoop-Graf erzählte uns über ihren Bruder. Beindruckend war außer dem, was sie erzählte, auch die Art, wie sie es tat, wie sie Zitate und wichtige Stellen durch Betonung und Pausen hervorhob. Ihre Art zu erzählen machte die Stunde, in der wir zuhörten, zu

einem besonderen Erlebnis.

Frau Knoop-Graf zog Ende 1942 zu ihrem Bruder nach München und lebte auch fünf Tage mit den Geschwistern Hans und Sophie Scholl zusammen. Während der Zeit, in der Frau Knoop-Graf mit ihrem Bruder zusammen lebte, weihte Willi Graf

sie nicht in seine Aktivitäten im Widerstand ein. Das rettete ihr das Leben, als sie zusammen mit ihrem Bruder im Februar 1943 verhaftet wurde. Da sie nichts von der Weißen Rose wusste, wurde sie wieder aus der Untersuchungshaft entlassen.

Ihr Bruder hingegen verbringt mehrere Monate im Gefängnis. Sein letzte Brief an seine Schwester wird aus dem Gefängnis geschmuggelt. Darin trägt er ihr auf, „weiterzutragen, was wir begonnen haben.“ Und das tut Frau Knoop-Graf, indem sie die Geschichte ihres Bruders veröffentlicht, über ihn spricht und dafür sorgt, dass man nicht vergisst, wofür und wogegen er gekämpft hat.



Lehrer Erne Wehrhahn überreicht als Dank der Schule einen Blumenstrauß an Frau Knoop-Graf

Scholl-Appell

Aktualisierter ‚Scholl-Appell‘ von Schülerinnen und Schülern der

9. Klassen vorgestellt

Im Vorfeld des Scholl-Tags 2009 sowie des Besuchs von Frau Anneliese Knoop-Graf haben die Religionskurse der 9. Klassen unter Leitung von Frau Sander und Frau Merkel den ‚Scholl-Appell‘ überarbeitet. Der ‚Scholl-Appell‘ ist 1993 von Schülerinnen und Schülern erstmals veröffentlicht worden und wurde zur Jahrtausendwende aktualisiert. Er definiert die Art und Weise, wie sich die Urheber den Umgang miteinander wünschen.

Viele hundert Mitglieder der Schulgemeinde haben in den Jahren den Scholl-Appell unterzeichnet und somit ihre Zustimmung zu dieser Selbstverpflichtung zum Ausdruck gebracht.

Beim Benefizkonzert wurde der ‚Scholl-Appell 2009‘ präsentiert und im Anschluss von zahlreichen Eltern, Schülern und Lehrern unterschrieben. (LMN)

Scholl-Appell 2009

„Mehr Toleranz, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft“, so lautet unser Wunsch und unsere Botschaft zum Scholl-Tag 2009. Deswegen haben wir, Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 den *Scholl-Appell* überarbeitet und aktualisiert. Wir möchten die Menschen hiermit auffordern, freundlicher und respektvoller miteinander umzugehen. Außerdem möchten wir das Motto der Geschwister Scholl, „*Wir schweigen nicht*“, so weit wie möglich einhalten, denn wir tragen alle die Verantwortung für ein friedliches und tolerantes Zusammenleben. In diesem Sinne wollen wir, Schüler/innen und Lehrer/innen sowie Eltern am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Düsseldorf, unser (Schul-) Leben gestalten und versuchen, uns an die Grundsätze unseres *Scholl-Appells 2009* zu halten.

Wir

dulden keine rassistischen Äußerungen und werden niemanden wegen seiner Hautfarbe, Nationalität oder Religion ausgrenzen.

Wir

dulden keine Gewalt, sei sie körperlich oder verbal.

Wir

helfen Menschen, die in Not sind, anstatt wegzuschauen.

Wir

sind tolerant und respektieren die verschiedenen Eigenschaften und Charaktere anderer Menschen.

Wir

grenzen niemanden wegen seiner sexuellen Orientierung aus.

Wir

schließen niemanden wegen seiner äußeren Erscheinung, seiner Art zu leben oder zu sprechen aus.

Wir

diskriminieren niemanden wegen seiner schulischen Leistungen.

Wir

wünschen, dass dieser Scholl-Appell nicht nur in unserer Schule geachtet wird.

Scholl-Tag 2009

Scholl personell

Neue Referendare am GSG



Der neue Referendar Yesil Mustafa Esener (Deutsch / Philosophie) sowie seine vier Referendarskolleginnen (v.l.n.r.) Anna Cipkis (Englisch / Pädagogik), Myriam Resch von Criegern (Englisch / Kunst), Sandra Marx (Deutsch / Katholische Religion) und Christine Kottmann (Mathematik / Physik)

Alle Jahre wieder (und mittlerweile sogar mehrmals jährlich) treten neue Referendarinnen und Referendare ihren Dienst am GSG an.

Auch in diesem Februar wurden dem *Scholl* wieder vier Lehramtsanwärterinnen und sowie ein männlicher Kollege zugeteilt, die sich mittlerweile sehr gut in das Schulleben integriert haben und ab dem kommenden Schuljahr ausbildungsgemäß auch selbstständigen Unterricht übernehmen.

Zugleich beenden zum Schuljahresende Katharina Krings und Betina Hinz ihr Referendariat am GSG.

Die Schulgemeinde gratuliert den beiden nun „gestandenen“ Lehrerinnen zu ihren Examina und wünscht für den weiteren beruflichen wie privaten Lebensweg alles Gute. (LMN)

Hauspflege

Toilettenaufsicht bringt deutliche Besserung

EINSTELLUNG VON FRAU ROSITA DAHMANI BRINGT ENTSPANNUNG IN EIN LANG-DISKUTIERTES THEMA

Seit dem 20.04.2009 prägt ein neues Gesicht des Schulhofbereich zwischen Turnhalle und Neubau. Frau Rosita Dahmani ist als pädagogische Hilfe am GSG beschäftigt und damit beauftragt, für Ordnung in den Toilettenbereichen zu sorgen. Gereinigt werden die Sanitäranlagen weiterhin von den ‚Putzfeen‘, doch Frau Dahmani achtet darauf, dass Toiletten nicht beschmiert werden, erinnert den einen oder anderen an die Benutzung der Klospülung und hat durch ihre Präsenz mittlerweile dazu beigetragen, dass sich der Zustand der Toiletten deutlich verbessert hat. Hausmeister Sigfried Karten bestätigt (auch nach Rücksprache mit SV-Vertretern), der Zustand der Räume gestalte sich nun deutlich ordentlicher und angenehmer.

In naher Zukunft werden die Toilettenbereiche zudem umgebaut und dabei behindertengerecht gestaltet, sodass zukünftig jeder sorgenfrei das ‘stille Örtchen’ benutzen kann. (LMN)



Schülerzeitung

Neue Ausgabe des „Schülerlotsen“

Von Hakan Östen (Stufe 12)



Endlich gibt es eine neue Ausgabe der Schülerzeitung „Schülerlotse“. Geboten werden ernsthafte Artikel bezüglich des Amoklaufs in Winnenden, informativen Interviews mit dem Vorstand der Bezirksschülervertretung Düsseldorf und der LandesschülerInnenvertretung NRW zum Thema Schülerstreik.

Aber auch politische, kulturelle Themen und Schulangelegenheiten werden thematisiert.

Brennt euch etwas auf der Seele? Stört euch etwas oder habt ihr interessante Geschichten zu veröffentlichen? Könnt ihr fotografieren? Gefällt euch die Zeitung überhaupt? Dann schreibt es uns in einem Leserbrief.

Die Redaktion würde sich auf eine Zusammenarbeit mit weiteren Mitstreitern freuen und wünscht viel Spaß beim Lesen des „Schülerlotsen“.

Sieg beim Schülerwettbewerb

Elena Baziuc (Stufe 12) hat mit ihrer Facharbeit im Grundkurs Geschichte am NRW-Geschichtswettbewerb „Begegnung mit Osteuropa“ teilgenommen. Unter dem Thema „Kindheit eines jüdischen Mädchens zwischen Moldawien und Rumänien 1936-1945“ widmet sich Elena dem wechselvollen Schicksal ihrer Großmutter als Beispiel für die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung in Moldawien und Rumänien.

Die Jury war von der Arbeit so überzeugt, dass sie Elena mit einer Siegerurkunde und 100 € belohnte. Herzlichen Glückwunsch. (DES)

Nachhaltigkeit und Politik

EU-Politik am Beispiel des Rheins:

NRW-UMWELTSTAATSEKRETÄR DR. ALEXANDER SCHINK DISKUTIERTE MIT SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN DES GESCHWISTER-SCHOLL-GYMNASIUMS

Von Theodor Wahl-Aust

Wie wirkt sich EU-Politik konkret hier in Düsseldorf auf unsere Umwelt aus? Darüber diskutierte Staatssekretär Dr. Alexander Schink mit den Schülerinnen und Schülern des Geschwister-Scholl-Gymnasiums anlässlich des bundesweiten EU-Projekttags am 9.3.2009 an Schulen.

„Die gemeinsamen Anstrengungen von Land und EU sind auch hier in Düsseldorf am Rhein spürbar“, so Staatssekretär Dr. Schink. „Die Wasserqualität hat sich in den letzten Jahren stark verbessert und der Rhein dient wieder als Lebensraum für Fische, Vögel und Pflanzen. In den nächsten Jahrzehnten stehen nun die Erhaltung und die Wiederherstellung von Lebensräumen für Wanderfische wie Aal und Lachs im Mittelpunkt. Durch das Maifischprojekt des Landes soll auch der in Europa vom Aussterben bedrohte Maifisch wieder zurückkehren. Dieses Projekt ist sogar mit dem European Regional Champions Award 2008 ausgezeichnet worden.“

Wenn viele sich so stark für die Umwelt und Nachhaltigkeit engagieren wie die Schülerinnen und Schüler des Scholl, dann können wir diese Generationenprojekte gut gemeinsam voranbringen. Ich wünsche den Schülerinnen und Schülern viel Spaß während des Wassermanats März, der hier an der Geschwister-Scholl Schule durchgeführt wird.“



Schülerinnen und Schüler des ‚Eine-Welt‘-Projekts präsentieren ihre Arbeit.



Ricarda Maaß (Stufe 13) erklärt souverän das Konzept ‚Erziehung zur Nachhaltigkeit‘. Staatssekretär Dr. Schink lauscht interessiert.

Fragen an den Staatssekretär

Von Denise Wlodarczyk, Sarah Al-Zein und Elena Lanfermann, Klasse 6d

Wir waren eine Gruppe der Wenigen, die dem Staatssekretär persönlich Fragen stellen durften, die wir uns zuvor in der Klasse 6d ausgedacht hatten. Hier einige Beispiele:

Wenn man zu viel Rheinwasser schluckt, kann das dann gesundheitsschädlich für einen sein?

Antwort: „Es wird zwar gefiltert, aber ich bin mir nicht sicher, denn es schwimmen trotzdem noch Bakterien im Rhein herum.“

Lassen Fabriken Stoffe in den Rhein fließen?

Antwort: „Ja, aber die Stoffe werden vorher gefiltert.“

Welche Fischarten leben dort?

Antwort: „Aal, Lachs, Maifisch, Wasserpflanzen und Kleinstlebewesen.“

Kann man im Sommer vielleicht auch wieder schwimmen gehen?

Antwort: „Das ist sehr gefährlich wegen der Wasserqualität, denn es könnte sein, dass im Wasser Bakterien und Fäkalien enthalten sind.“

Was können wir dafür tun, damit nicht mehr so viele Schadstoffe in den Rhein gelangen?

Antwort: „Jeder sollte darauf achten, so wenig Schadstoffe wie möglich in den Rhein zu werfen, wie z.B. Fette und Öle. Auch wichtig ist, dass man kein Klopapier mit Farbe in die Toilette wirft, denn das wird auch in den Rhein geleitet und diese Farben können die Filteranlagen nicht gut filtern.“

NRW-Minister zu Besuch am Scholl

ZUM START DER KAMPAGNE „SCHULE DER ZUKUNFT – BILDUNG FÜR NACHHALTIGKEIT“ BESUCHTEN SCHULMINISTERIN BARBARA SOMMER UND UMWELTMINISTER ECKHARD UHLENBERG DAS GSG

Von Laura Broihan (Stufe 13)

Nach langer Zeit der Vorbereitung und Planung wurde am 23. März 2009 ein weiterer Meilenstein der Schulgeschichte erreicht: Bei einer großen Veranstaltung mit vielen geladenen Gästen fiel der Startschuss für die Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“, die von der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA) koordiniert wird.

NRW-Schulministerin Barbara Sommer und NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg starteten die Kampagne, indem sie gemeinsam die Internetseite (www.schule-der-zukunft.nrw.de) freischalteten.

Neben dem offiziellen Programm in der Aula stellten sowohl die jüngeren als auch die älteren Schüler und Schülerinnen unserer Schule an vielen Ständen im



Schulministerin Sommer und Umweltminister Uhlenberg informierten sich interessiert über das Projekt ‚Mülltrennung‘



Roman Hagendorn, Laura Dünnwald, Christin Bier und Barbora Dabisch berichteten Ministerin Sommer von der Gewässeruntersuchung des Jangtse.

die SV. Viele Gäste, insbesondere auch die Minister, nahmen sich daher an den Ständen Zeit, um sich Projekte erklären zu lassen und Fragen zu stellen.

Die Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ fördert das zukunftsorientierte Schulleben. Das Ziel der Kampagne ist es, den Unterricht und den Schulalltag im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zu gestalten. Schulen können sich mit ihren eigenen Ideen und Projekten beteiligen und zeigen, wie man die „Schule der Zukunft“ gestalten kann. Die Kampagne hat außerdem das Ziel, ein landesweites Netzwerk zwischen den beteiligten Schulen und den regionalen außerschulischen Partnern aufzubauen.

Die Kampagne ist für einen Zeitraum von April 2009 bis 2011 angesetzt. Jede Schule wählt dabei ihre Schwerpunktthemen aus. Die Schulen, die nach der Projektphase ihre Ziele erreicht haben und ihre Entwicklung dokumentieren können, werden als „Schule der Zukunft“ ausgezeichnet und erhalten somit letztendlich ihre wohlverdiente Anerkennung.



Auch von der Arbeit der Scholl-Garten-AG zeigte sich die Ministerin beeindruckt.

Scholl theatralisch

Theater-Highlight am Scholl im Doppelpack

Von Theodor Wahl-Aust

„In der Nacht ist der Mensch nicht gern alleine“ – das weiß doch jeder! Aber wenn die Eltern endlich weg sind und auch am Telefon nicht mehr aus Besorgnis nerven („Ist alles okay, mein Schatz? Hast du dir auch gründlich die Zähne geputzt?“), dann fängt die Nacht erst richtig an: Kissenschlacht, Filme gucken mit Chips und Kuscheltier, Party! Schüchterne Blicke, zaghafte Annäherungen („Sollen wir nicht zusammen ein bisschen rumstehen?“), aber dann ist es schon wieder vorbei, der Tanz geht los, das Mädel ist weg. Und am Schluss kuscheln sich alle aneinander und in ihre Kissen: Alle bösen Geister und Alpträume sind vertrieben und auch Luca findet seinen Platz für die Nacht.

Es gibt keine Hauptrollen: Alle Mitglieder der Theater-AG (Kl. 7/8) haben ihre Ideen eingebracht, spielen mit Energie und Freude, tanzen und toben und rücken zusammen, wenn's brenzlig wird. Einen Souffleur braucht die Gruppe nicht, weil alle gelernt haben, mit den anderen zu spielen, sich gegenseitig zu unterstützen und zu improvisieren. Insofern ist das Theaterspiel Modell

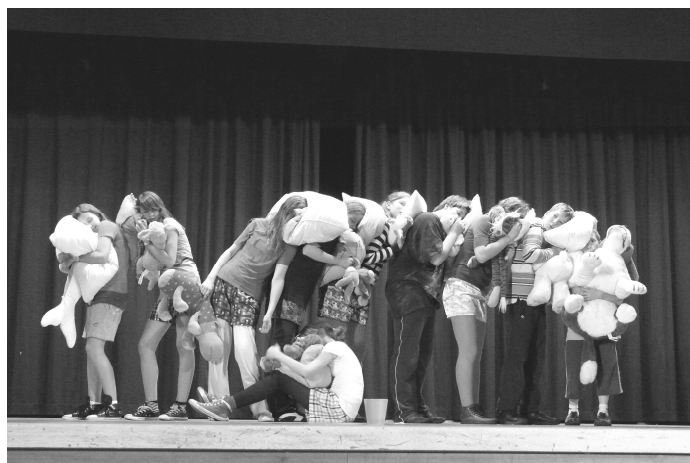
„Heaven“ – ein Tanztheaterstück zum Thema Glück



Unter der professionellen Anleitung der Choreografin Claudia Küppers, deren Mitarbeit durch die Maßnahme „Schule und Kultur“ gefördert wurde, und unter der sehr erfahrenen und engagierten (!) Spielleitung von Frau Stapper-Wehrhahn konnten die Schülerinnen und Schüler vielfältige Aspekte und Ideen zum Thema „Glück“ entwickeln, ihre eigenen Erfahrungen und eigene Musik einbringen und gemeinsam ihr Stück entwickeln, das das Publikum überzeugte.

Das Glück ist flüchtig, es verleiht Flügel, schmeckt manchmal nach Schokolade, obwohl es sich im Gehirn einen unpoetischen Platz gesucht hat. Mit einem Gebärdendolmetscher versuchen die Schülerinnen und Schüler des Literaturkurses die schwierigen Prozesse klarzumachen, die im Körper ablaufen, wenn uns die

für ein ganzheitliches Lernen, das Verstand und Gefühl einbezieht, das Mut macht, sich auf Fremdes einzulassen und Ungewöhnliches auszuprobieren. Dass das Theaterspiel den Beteiligten Spaß macht, hat das Publikum ebenfalls gemerkt.



Serotonin-Ausschüttung erwischt. „Ich kauf mir was“, ja, am liebsten Schuhe – zumindest die Mädchen - und wenn die Tüten zu schwer sind, lässt man sie einfach stehen. Ein Tucholsky-Text wird als Battle inszeniert, der Dichter wusste genau, dass einem fast immer etwas fehlt zum Glücklichein. Als Kontrast dazu der Traum vom Fliegen: Nach einem Text von Natalia Sowa versuchen die Akteure die Schwerkraft außer Kraft zu setzen: Die Mädchen machen Luftschritte, werden durch die Luft geschwungen, getragen, geschleudert: Am Schluss fliegen Meral und Aleks mit ausgebreiteten Armen lächelnd durch den Raum, werden getragen und gehalten von den Jungs und als Zuschauer möchte man am liebsten mit ihnen tauschen.

Die Lebensfreude, das Miteinander beim Stützen, Halten, Tragen, das inszenierte Gegeneinander, der Mut, von eigenen Erfahrungen zu erzählen zeigen, dass die Arbeit im Literaturkurs zusammenschweißt, man einander vertrauen kann. Das Publikum war von beiden Stücken sehr begeistert und spendete langen Beifall.

Parallel zu den Spielern produzierten vier Schülerinnen und Schüler eigene Texte zum Thema „Glück“, die nun in gedruckter Form vorliegen und für 2 € bei Frau Stapper-Wehrhahn erworben werden können.

Der Auftritt des Literaturkurses beim Schülertheater-Festival „Maskerade“ machte deutlich, dass sich die Theater-Arbeit am Scholl sehen lassen kann: Sie ist ein Highlight an Düsseldorfer Gymnasien!

Sprachdiplom DELF

25 Schüler nehmen an Sprachdiplom-Prüfung teil

25 Schülerinnen und Schüler des GSG haben nach dem Durchlaufen des Vorbereitungskurses unter Leitung von Lehrerin Melanie Junker an den diesjährigen DELF-Prüfungen (Niveau A2) teilgenommen. DELF steht für „Diplôme d'Etudes en Langue Française“ und ist ein lebenslang gültiges Sprachzertifikat, welches vom französischen Staat ausgestellt wird.

„Ich finde es toll, dass DELF-Vorbereitungskurse auch an unserer Schule angeboten werden“, lobt Absolvent Hakan Östen, der wie viele seiner Mitstreiter nach mündlicher und schriftlicher Prüfung sein Sprachdiplom glücklich in Empfang nahm. (LMN)



Die Delf-Absolventen freuen sich mit Lehrerin Melanie Junker über ihre Diplome.

Geschichte lebendig

Zeitzeugengespräch mit Jerzy Michnol über seine Erlebnisse im Konzentrationslager Auschwitz

Am 27.04.2009 fand für die Stufen 9 und 10 ein Zeitzeugengespräch mit Jerzy Michnol statt, welcher am 17. März 1943 ins Konzentrationslager Auschwitz gebracht wurde. Melina Heuser (9c) beschreibt dieses Erlebnis: „Es war in diesen zwei Stunden so, als ob man selber „der Zeitzeuge“ war. Er hat die schlimmsten Jahre seines Lebens so mitreißend beschrieben und erzählt, dass ich persönlich nicht wollte, dass er aufhört zu erzählen. Die Mitbringsel, z.B. das Schreiben mit der Unterschrift von Hitler, waren so real, dass ich ehrlich gesagt ein wenig Angst bekam. Es war einmal etwas anderes als immer nur Filme zum Thema zu sehen. Jemand, der dort in Auschwitz war, kann Emotionen herüberbringen. Erst nach dem Gespräch wurde mir bewusst, dass all dies jederzeit nochmal passieren könnte.“

Niklas Kohl und Mark Rudnick (9c) fassten den Inhalt des mitreißenden Berichts zusammen:

„Der Grund, warum Jerzy Michnol nach Auschwitz gehen musste, war, dass die SS ihn und seiner Familie unterstellte, eine polnischen Widerstandsbewegung unterstützt zu haben.

Am ersten Tag in Auschwitz wurden er und die anderen neuen Häftlinge isoliert, damit diese keine neuen Krankheiten mit ins Lager brachten.

Der Alltag in Auschwitz war hart. Morgens um 5 Uhr wurden die Häftlinge geweckt, um sich für die Arbeit fertig zu machen. Zum Frühstück gab es nur einen

Schluck Wasser. Um halb sechs war Treffen. Auf dem Weg zur Baustelle wurden die Häftlinge gezählt und jeder Zehnte wurde zum Vorarbeiter ernannt. Das Bewegen auf der Baustelle war nur in diesen Zehnergruppen erlaubt, da sonst Fluchtverdacht bestand. Mittags gab es immer eine Suppe zu essen. Danach ging es wieder zum Arbeiten auf die Baustelle. Am Abend gab es Brot mit Margarine und manchmal noch eine Scheibe Wurst oder Käse dazu. Zum Schlafen gab es nur sehr wenig Platz, da in einem Raum rund 216 Häftlinge schliefen.

Neue Häftlinge wurden unterteilt in arbeitsfähig und nicht arbeitsfähig. Die nicht Arbeitsfähigen wurden vergast oder erschossen und die Leichen wurden verbrannt. An einem Tag wurden sogar 220 Menschen umgebracht.

Am 15.Mai 1944 kamen seine Mutter und seine Schwester auch nach Auschwitz. Seine Mutter starb allerdings kurze Zeit später an Fleckfieber. Die Ärzte schrieben an ihren Mann, man hätte alles ihnen Mögliche getan, um sie zu retten, was aber natürlich eine Lüge war. Nach Einmarsch der Alliierten wurde das Konzentrationslager Auschwitz evakuiert und alle, die noch stark genug zum Laufen waren, mussten mit. Die Häftlinge wurden mit Zügen weggebracht, welche oben offen waren. Weil Winter war, lag Schnee in den Zügen und viele Häftlinge erfroren. Zwischendurch erfolgten lange Fußmärsche. Die Häftlinge mussten meistens nächtelang durchlaufen und schliefen im Gehen. Wer nicht mehr laufen konnte, wurde am Wegrand erschossen.

Am 6.Mai 1945 wurden Jerzy Michnol und die anderen Häftlinge von den Amerikanern befreit.

„ABIOS AMIGOS“ - Glückwunsch an 62 Abiturienten

Unter dem Motto „Abios Amigos“ gestalteten die Schülerinnen und Schüler der Stufe 13 ihren letzten Schultag (also ihren „Ausstand“) vor den Osterferien, um sich danach, seit dem 21. April, den Abiturprüfungen zu stellen.

Mittlerweile ist der Prüfungsmarathon beendet und die Schulgemeinde gratuliert 62 (bald ehemaligen) Schülerinnen und Schülern, die die ‚Allgemeine Hochschulreife‘ erworben haben.

Herzlichen Glückwunsch an:



Yaa Gifty Adomaa, Ramin Aghajaanpour, Marc Robert Bannwitz, Dominic Becker, Lars Bertulies, Diana Beumer, Miriam Bourquardez, Laura Broihan, Barbora Dabisch, Lotta Darius, Alexander Dielen, Michael Dlugosch, Derya Durukan, Claudia Fenger, Svenja Gehm, Anna Gerstenberger, Andreas Göttmann, Patrick Henle, Paul Höhenrieder, Kai Höveler, Carolin Husemann, Denis Ignatov, Dana Itskalov, Deniz Karaipek, Anton Kononov, Christin Koßmann, Isabelle Kraus, Nadine Kremer, Violetta Kuboth, Jacqueline Kurkowski, Vera Kürten, Charlotte Latur-nus, Zeinab Maanaki, Ricarda Maaß, Mario Marhauer, Florian Mörsch, Ulla Muskala, Dinh Quan Nguyen, Lutz Olbrich, Svenja Plöhn, Stefanie Popko, Linda Radtke, Sofija Ressina, Grigory Rotshteyn, Michael Rubinov, Sha-bir Saaed, Saskia Schäfer, Sabina Marie Schiefer, Tomohiro Schollbach, Laura Schwartzkopff, Elif Sezer, Clau-dia Singhof, Verena Roxanne Sommer, Michael Tuente, Angela Völker, Dominik Völler, Julian Vornhof, Sonja Wadenspanner, Julia Weber, Safouan Zimmermann, Viktorija Zubritskaya.

In eigener Sache

Rück- und Ausblick nach zwei Jahren *Scholl-Info*

Von Torsten Lohmann

Als vor zwei Jahren die Idee aufkam, das *Scholl-Info*, welches nach der Pensionierung von Herrn Kersting in einen Dauerschlaf gefallen war, wiederzuerwecken und ich mit dieser Aufgabe betraut wurde, stellten sich zunächst die Fragen, mit denen sich die Produzenten von Publikationen gleich welcher Art stets zu befassen haben: Woher kommen die Artikel? Wie gestaltet sich das Layout? Wie und wo wird gedruckt?

Bei der Einrichtung des Layouts half Kollegin Stefanie Simon und langsam wird das Computerprogramm vertrauter.

Gedruckt wird außerhalb der Schule, da die Masse für unseren DIN A3-Kopierer kaum zu bewältigen wäre.

Von Beginn an war klar, dass das Themenspektrum möglichst alle Aspekte des Schullebens umfassen sollte. Aus den Kernbereichen (Austausche, Konzerte,

Theater, Nachhaltigkeit, Hitzenlinde....) wurden Ansprechpartner gesucht, die sich um Aktuelles in ihrem Bereich kümmern und seither hoch engagiert das *Scholl-Info* mit Artikeln und Fotos versorgen—und dies auch noch stets pünktlich zum Redaktionsschluss: Ein herzliches DANKE dafür an dieser Stelle !!!

Selbstverständlich kann jeder Lehrer, jeder Schüler und auch jedes Elternteil an die Informationsplattform *Scholl-Info* herantreten und Interessantes aus dem Schulleben zur Veröffentlichung anbieten .

Unter der E-mail-Adresse schollinfo@web.de freuen wir uns über alle Zusendungen, denn nur mit der Mithilfe von Vielen kann sich das *Scholl-Info* dauerhaft als das etablieren, was angestrebt ist: Als eine Dokumentation unseres bunten, vielfältigen und abwechslungsreichen Schullebens.